

**Blankenhain i. Th.** Uhrmacher Fr. Ansorg hat das Geschäft des Herrn H. Weise gekauft und führt es unter der Firma H. Weise Nachf., Fr. Ansorg weiter.

**Differdingen.** Ph. Capus-Servais hat sein Uhren- und Goldwarengeschäft an die Gebrüder Kerscht verkauft, die es in unveränderter Weise fortführen werden. Die Firma lautet künftig Ph. Capus, Gebrüder Kerscht Nachf.

**Friedland i. Mecklb.** Die Uhrenhandlung Rud. Richter ist auf die Witwe Ida Richter und deren Kinder übergegangen.

**Gera.** Herm. Wolf hat sein Uhrengeschäft nicht Lessingstraße, sondern Harbonstraße 4 eröffnet.

**Hamburg.** Aus der Firma Mewes & Gädchens, Uhren en gros, ist der Gesellschafter B. Lawson ausgeschieden. Die Gesellschaft wird von den verbleibenden Gesellschaftern fortgeführt.

**Hirschberg.** Uhrmacher F. Hapel hält wegen Auflösung des Geschäfts Totalausverkauf ab.

**Königsberg i. Pr.** Die Uhrengroßhandlung Oskar Levy wird vollständig aufgelöst. Zurzeit findet Ausverkauf statt.

**Leipzig.** Die Firma Herm. Richter jun., Gold- und Silberwarengeschäft, Peterssteinweg 18, lautet jetzt: Alfons Richter. — Die Firma Leipziger phonographische Anstalt Nikolaus Janson in Leipzig-Plagwitz, Nonnenstraße 38, ist eingetragen worden. Der Kaufmann Johann Nikolaus Janson in Wahren ist Inhaber. (Angegebener Geschäftszweig: Anfertigung von Schallplatten.)

**Pilsen.** Uhrmacher Franz Fähnrich hat das Uhren-, Gold- und Silberwarengeschäft von Kamil Dousa käuflich erworben.

**Pillkallen.** Uhrmacher R. Bartel verlegte sein Geschäft nach Schirwindter Straße 5.

**Prag.** Ferdinandstraße 35 hat sich Ant. Dörfler als Juwelier und Uhrmacher niedergelassen.

**Prüm.** Ph. Carl François hat Hillstraße 13 ein Uhren- und Goldwarengeschäft eröffnet und es der Leitung seines Sohnes Edmund unterstellt.

**Rastatt.** Uhrmacher E. Winkler, Inh. K. Alffermann, hat sein Geschäft nach Kaiserstraße 2a verlegt.

**Schweidnitz.** Ein weiterer bedeutsamer Industriezweig ist der hier bestehenden Aronschen Uhrenfabrik angegliedert worden und zwar die Fabrikation und Installation von Zentral-Uhrenanlagen.

**Solingen.** Der Uhrmacher und Goldarbeiter August Zimmermann hat seine Firma handelsgerichtlich eintragen lassen. Seiner Ehefrau ist Prokura erteilt worden.

**Swinemünde.** Der Uhrmacher Emil Niemann hat seine Firma in das Handelsregister eintragen lassen.

**Wangen (Kt. Bern).** Die Firma Louis Köppli, Uhrsteinfabrikation, ist erloschen.

**Wien.** Zu unserer Notiz in der vorigen Nummer betr. Uhrmacher Skakalik schreibt uns Herr Hofuhrmacher F. Baumann, früher Schöndorfer, Wien I, Singerstraße 2, daß genannter Sk. im Jahre 1905 von ihm als Teilhaber in die Firma F. Baumann & Cie. aufgenommen wurde. Dieser Kompagnon verstand es, Herrn B. aus dem angestammten Lokal zu verdrängen, und wurde wegen unberechtigter Beibehaltung der Firma B. verklagt. Er machte Konkurs und wurde verurteilt, sich des Namens B. entgültig zu enthalten. Eine Firma Baumann & Co. existiert also nicht mehr, sondern nur F. Baumann, Singerstraße 2.

**Würzburg.** Unter Firma Otto Reichart betreibt der Uhrmacher Johann Georg Müller in Würzburg ein Uhren- und Goldwarengeschäft.

## Vermischtes.

### Geheimnisvolle Brillantendiebstähle.

Ein Prozeß, der allen Kollegen die eindringliche Mahnung einschärft, für den Posten, deren Inhaber das Aufziehen der Uhren bei der Kundschaft besorgen muß, nur wirklich zuverlässige, ehrliche Leute anzustellen, wurde am 18. Juni in Berlin verhandelt. Wegen wiederholten einfachen und schweren Diebstahls war der Uhrmacher Westphal aus Schöneberg angeklagt. Der Angeeschuldigte war bis zum August v. J. bei dem Uhrmacher Neuhofer als Gehilfe angestellt gewesen, trotzdem er bereits eine Vor-

strafe wegen eines Eigentumsvergehens erlitten hatte. Er wurde wegen erheblicher Veruntreuungen entlassen und später wegen Diebstahls zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Strafe übte jedoch keinerlei bessernde Wirkung auf den Angeklagten aus, denn kaum aus der Strafanstalt entlassen, begann W. in ganz systematischer Weise eine Anzahl Diebstähle zu begehen, wegen deren er sich vor dem Strafrichter zu verantworten hatte. — Im November v. J. liefen bei der Kriminalpolizei mehrere Anzeigen wegen Juwelendiebstählen ein. Die Diebstähle wurden hauptsächlich nur in sehr vornehmen Häusern verübt, ohne daß sich auch nur der geringste Anhalt dafür bot, unter welchen Personen der Täter zu suchen war. In dem Haushalt der am Reichstagsufer wohnhaften Frau von Wesendonk herrschte eines Tages eine furchtbare Aufregung. Aus einem kleinen Mahagonischränkchen war ein aus 49 Brillanten bestehendes Halsband im Werte von 15000 M. spurlos verschwunden. Die Kriminalpolizei entwickelte eine fieberhafte Tätigkeit, alle möglichen Personen gerieten in den Verdacht des Diebstahls, mußten jedoch sämtlich wieder entlassen werden. Der wertvolle Schmuck war trotz aller Ermittlungen in Pfandleihen und Goldwarenhandlungen spurlos verschwunden. Kaum hatte man sich einigermaßen über diesen empfindlichen Diebstahl beruhigt, als auf ganz gleiche Weise eine Brillantbroche im Werte von 3000 M. verschwand. Bald darauf wurden sechs Brillantwestenknöpfe im Werte von 1000 M. vermißt. Außerdem verschwanden noch verschiedene andere kleinere Schmuckgegenstände, die ebenfalls einen Wert von ca. 2500 M. repräsentierten. Etwa um die gleiche Zeit vermißte die Frau Geh. Regierungsrat Spinola in der Wichmannstraße zwei wertvolle Brillantringe, die sie einige Minuten achtlos auf einem kleinen Tische liegen lassen. Der Antiquitätenhändler Fröschel in der Wilhelmstraße erstattete einige Tage später bei der Kriminalpolizei Anzeige, daß ihm ein Brillantknopf, verschiedene Silbersachen und Kleidungsstücke auf unerklärliche Weise aus seiner Wohnung verschwunden wären. Auch in diesen Fällen handelte es sich um sehr geheimnisvolle Diebstähle, bei denen jede Spur von dem Täter fehlte. Ende November teilte der Oberstallmeister des Kaisers Freiherr von Reischach in der Breitenstraße der Kriminalpolizei mit, daß in seiner Wohnung ein Diebstahl verübt worden sei. Der Kriminalkommissar Weiland, dem die Aufklärung dieser ganzen Diebstähle oblag, fuhr sofort nach dem Tatort und stellte fest, daß ein sog. Vitrintischchen von dem unbekanntem Täter erbrochen worden war. Der Dieb hatte den Glasdeckel gewaltsam hochgedrückt und drei goldene und mit Brillanten besetzte Zigarettenetuis, die als Geschenke des Kaisers Wilhelm I. und des Kaisers Wilhelm II. für den Bestohlenen von ganz besonderem Werte waren, gestohlen. In einer Pfandleihe am Moritzplatz entdeckte der Kommissar schließlich einige aus dem Diebstahl bei der Frau von Wesendonk herrührende Brillanten, die aus der Platinafassung herausgebrochen waren. Auf sehr umständlichem Wege wurde ermittelt, daß der Täter diese Steine mit Hilfe gestohlener Papiere versetzt hatte. Bei einem Schlosser Perlewitz in der Knobelsdorfstraße in Charlottenburg, auf dessen Papiere die Juwelen versetzt waren, wohnte die Braut des jetzigen Angeklagten, eine gewisse Emmi Osthör. Die Ermittlungen ergaben, daß Westphal früher bei dem Uhrmacher Neuhofer angestellt war und für diesen in zahlreichen vornehmen Häusern die Uhren aufzuziehen und zu regulieren hatte. Während früher seitens der Bestohlenen stets angegeben worden war, daß außer dem Hauspersonal niemand die Wohnung betreten hatte, erinnerten sich plötzlich nunmehr sämtliche Beteiligten, daß Westphal an dem Diebstahlstage das fragliche Zimmer betreten hatte. Außerdem stellte die Polizei fest, daß Westphal an einen gewissen Massiero, der in einem bekannten italienischen Weinrestaurant in der Dorotheenstraße als Sänger auftritt, verschiedene Schmucksachen und Brillanten verkauft hatte. Westphal wurde von der Kriminalpolizei verhaftet, aber schon einige Tage später von der Staatsanwaltschaft sonderbarerweise wieder in Freiheit gesetzt, so daß er sich bis zum heutigen Tage auf freiem Fuß befand. Vor Gericht war W. völlig geständig. Die Strafkammer erkannte dem Antrage des Staatsanwalts gemäß mit Rücksicht auf die überaus freche Ausführung der Diebstähle und das hohe Objekt der gestohlenen Sachen auf zwei Jahre sechs Monate Gefängnis, sowie fünf Jahre Ehrverlust. Außerdem wurde Westphal sofort verhaftet. Der Angeklagte sprach noch auf die Frage des Vorsitzenden, ob er die Strafe sofort antreten wolle, die recht bezeichnende Bitte aus, das Gericht möge die Gefängnisstrafe in Zuchthausstrafe umwandeln, da er dann kürzere Zeit zu „sitzen“ brauche.